



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:

http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/Das-Hafen-Duell-Hamburg-contra-Wilhelmshaven.sendung388964.html

MEHR ZUM THEMA

[Hamburger Hafen](#)

NÄCHSTE SENDETERMINE

22.06.2015 22:00 Uhr

Die herzkranke Gesellschaft

29.06.2015 22:00 Uhr

Das Hafenduell - Hamburg contra Wilhelmshaven

JETZT IM FERNSEHEN



seit 21:15 Uhr:
Panorama 3

[Livestream starten](#)

[Programm](#)

21:45 [NDR//Aktuell](#)

45 Min

Das Hafenduell - Hamburg contra Wilhelmshaven

Montag, 29. Juni 2015, 22:00 bis 22:45 Uhr UT



Nur ein Schiff an der Kaje und noch jede Menge Platz: dem JadeWeserPort in Wilhelmshaven fehlt die Auslastung.

Zwei Seehäfen in Norddeutschland, die nah beieinander liegen, konkurrieren miteinander anstatt

zusammenzuarbeiten. Denn beide wollen vom "Gold" der Globalisierung profitieren, von den Containern aus

Übersee. Auf der einen Seite ist es Hamburg mit Europas zweitgrößtem Containerhafen tief im Binnenland gelegen. Auf der anderen Seite ist es Wilhelmshaven mit dem JadeWeserPort, Deutschlands einzigem Tiefseehafen direkt an der Nordsee.

Kleinstaaterei auf Kosten der Allgemeinheit?

Der Stadthafen in Hamburg gerät an seine Grenzen: Die Containerschiffe werden immer größer und haben dadurch zu großen Tiefgang für die Elbe. Außerdem verursacht der Abtransport der Ladung ins Hinterland auf Hamburgs Ausfallstraßen regelmäßig Verkehrsstaus. Keine 120 Kilometer Luftlinie von der Hansestadt entfernt liegt in Wilhelmshaven ein neuer, moderner Tiefseehafen für Riesencontainerschiffe nahezu jungfräulich brach. Doch kaum ein Kapitän steuert den Hafen an.

Das Projekt JadeWeserPort in Wilhelmshaven hat die Steuerzahler rund 600 Millionen Euro gekostet. Gleichzeitig soll der Hamburger Hafen durch die Elbvertiefung attraktiver für große Containerschiffe gemacht werden. Kosten: rund 300 Millionen Euro allein für Hamburger Steuerzahler. Kleinstaaterei auf Kosten der Allgemeinheit?

Autorin Beate Schwarz hat in beiden Häfen recherchiert. Sie ist an Bord des Containerriesen "Basle Express" von Rotterdam nach Hamburg mitgefahren und konnte dokumentieren, welche Probleme das 366 Meter lange Schiff beim Navigieren auf der Elbe hat. Aber auch, wie fortgeschritten die Lösungen heute sind, die Hafenmanager, Lotsen und Schiffsplaner immer weiter perfektionieren. Sie wollen um jeden Preis beweisen, dass sie auch für die ganz großen Schiffe gerüstet sind.

Die neuen Riesenpötte könnten den Tiefseehafen JadeWeserPort eigentlich viel zügiger als Hamburg anfahren, ohne Probleme mit Tide und Tiefgang. Doch bisher kommt in Wilhelmshaven nicht einmal jeden Tag ein Schiff an. Die bislang 450 Arbeitsplätze können so nur mit Mühe gehalten werden. Großgerätefahrer Robert Speer hat mangels Aufträgen viel Freizeit, doch darüber freuen kann er sich nicht. Nun hoffen er und seine Kollegen, dass endlich der Knoten platzt. Eine Reedereien-Allianz hat zugesichert, dass sie regelmäßig Wilhelmshaven anlaufen wird. Erst kürzlich hat deshalb das derzeit größte Containerschiff, die "MSC Oscar", dort festgemacht.

Beide Häfen haben ihre Vorteile. Warum kooperieren die beiden norddeutschen Standorte nicht miteinander? Die Konkurrenz im Nachbarland Niederlande rüstet derweil auf. Europas größter Containerhafen Rotterdam hat auf der Maasvlakte 2 zusätzliche Terminals eingeweiht. Ist der niederländische Hafen am Ende der "lachende Dritte"?

Redaktionsleiter/in	Christoph Mestmacher-Steiner
Redaktion	Sebastian Bellwinkel
Autor/in	Beate Schwarz
Regie	Beate Schwarz
Produktionsleiter/in	Eva-Maria Wittke
Kamera	Jasper Engel Enzio von Eisenhart-Rothe Axel Thiede
Sprecher/in	Christine Hegeler
Schnitt	Rainer Wolf



Der Hamburger Hafen

Der Hafen ist mehr als Container und Warenumschlag. Hier wird gelebt, entspannt und Kunst geschaffen. Ein Blick hinter die Kulissen. **mehr**



Der JadeWeserPort: Eine Chronologie

Fehler bei der Ausschreibung, steigende Kosten, stockende Bauarbeiten, Auftrags-Flaute nach Inbetriebnahme: Das Projekt Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven ist von Pannen begleitet. **mehr**